

L: Jer 23, 5-8

Ev: Mt 1, 18-24

**REGELBRUCH UND NEUE SCHÖPFUNG**

„Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues.“ Jes 43, 18-19. Diese Verse aus dem Buch Jesaja passen – zumindest dem Gefühl nach – nicht ganz zur Vorweihnachtszeit. Denn das Weihnachtsfest ist verbunden mit vielen alten Traditionen und nostalgischen Gefühlen. Da denken wir daran, wie es früher war - und manchmal sehnt man sich zurück nach der „guten alten Zeit“, die meist nur im Nachhinein verklärt wird.

Aber gerade Weihnachten steht für die Erfüllung dieses Jesaja-Wortes. Gott hat einen neuen Anfang geschenkt auf eine Weise, die man eigentlich so nicht vorhersehen oder erwarten konnte. Oft wird die Empfängnis Jesu durch den Heiligen Geist im Schoß Marias mit dem Schöpfungsakt des Anfangs verglichen: Der Ruach schwebt über den Urwassern und bringt alles ins Dasein. Die Kindheitsevangelien zeigen uns, wie Maria durch den Geist zum Ort dieses Neuanfangs wird. Gott, der Schöpfer ist immer noch am Werk. Er kann plötzlich, unerwartet Neues schaffen.

Nun sind wir Menschen aber Abbilder und Gleichnisse Gottes und haben so Anteil an seiner schöpferischen Wirklichkeit. Auch Menschen sind zur Kreativität berufen. Im Matthäusevangelium steht – anders als im Lukasevangelium – Josef im Zentrum dieser Geschichte des Neuanfangs. Es wird der Anteil Josefs an diesem schöpferischen Neuanfang für die Menschheit hervorgehoben. Die Voraussetzung, dass unerwartet Neues entstehen kann, ist, dass da Menschen sind, die bereit sind, Regeln zu brechen. Auch Josef ist ein Regelbrecher. Wirklich kreative Prozesse sind solche, die kein Computer und keine KI je zustande bringen, denn Computer sind Rechenmaschinen, die nach mathematischen Regeln funktionieren. Man kann im besten Fall Zufallsgeneratoren einbauen, aber auch die funktionieren nach bestimmten Regeln. Wer sich immer an die Regeln hält, der kann nur linear fortsetzen, was es ohnehin schon gibt.

Schon die Vorgeschichte zum heutigen Evangelium, die wir gestern gehört haben, weist Regelbrüche auf – dargestellt an den vier irregulären Frauen, die es nach dem Gesetz der Tora gar nicht in der Genealogie des Messias geben dürfte. Ausländerinnen sind sie alle, eine verkleidet sich als Hure, eine ist eine Hure, eine verführt zum Ehebruch... Ohne diese kein Messias!

Und die Geschichte geht so weiter. Josef, wie schon bemerkt, ist ein Regelbrecher. Wir haben gehört, dass er gerecht war. Das war eigentlich für Maria, die während der Verlobungszeit nicht von ihm schwanger geworden war, lebensgefährlich. Gemäß der Gerechtigkeitsregel der Tora hätte er Maria der Steinigung preisgeben müssen. Aber Josef ist nicht bereit, sich an das angeblich von Gott stammende Gesetz des Mose zu halten. Er ist bereit, die Regel zu brechen. Das Motiv ist deutlich: Josef stellt die Liebe über das religiöse Gesetz. Liebe ist wichtiger als Religion und altherwürdige Tradition. Traditionalisten können nicht Abbilder und Gleichnis Gottes sein, denn diese halten sich streng an alte Gesetze und sagen, es dürfe sich nichts ändern. Sie haben keinen Anteil an der Weiterentwicklung des Lebens. Sie erscheinen wie Kinder, die meinen, Legosteine müsse man mit Superkleber zusammenleimen. Kann man, aber dann ist das Spiel vorbei.

Der Sohn Gottes konnte in die Welt eintreten, weil da Menschen waren, die sich nicht an das religiöse Gesetz ihrer Zeit gehalten haben, und er wurde schließlich von jenen getötet, die sich streng an den Buchstaben des Gesetzes gehalten haben. Glaube rettet, aber Religion ist gefährlich.

Es scheint wie ein Gesetz der Natur - die ja auch von Gott, dem Schöpfer kommt - zu sein: Es waren die Regelbrüche, die die Entfaltung des Lebens vorangebracht haben. Es gibt offenbar die paradoxe Regel, dass Regeln immer wieder durchbrochen werden müssen, damit Neues entstehen kann. Kreativ kann nur sein, wer immer wieder auch bereit ist, wie man heute sagt, „Out of the Box“ zu denken.

Freilich: Die Bereitschaft, sich von festgefügtten Regeln zu lösen und nach Neuem Ausschau zu halten, ist die eine Seite. Dann braucht es aber auch eine neue Kraft, eine Inspiration, die zu wirklich neuen Lösungen führt. Im Fall des Josefs ist es der Engel, der im Schlaf zu ihm spricht und ihn zur Klarheit führt, was zu tun ist.

Schon im Buch Kohelet steht die kluge Weisung: „Halte dich nicht zu streng an das Gesetz und entferne dich nicht zu weit davon.“ Was aber kann helfen, die richtige Spur zu finden, ohne in die Gleichgültigkeit und einen Relativismus abzugleiten? Nun, so schwer ist das eigentlich nicht, und Josef hat diese Leitlinie beachtet: Die Liebe steht über allem. Die Liebe steht über der Religion, über den Gesetzesbuchstaben, die Liebe ist der Leitstern, dem man folgen muss. Dann kann immer wieder überraschend Neues entstehen, das aus dem Bekannten heraus nicht vorhersehbar war.

P. Dr. Clemens Pilar COp